

Laibacher Zeitung.



Nr. 246.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Anstellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 27. October

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl., sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jebeom. 30 ft.

1869.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem k. k. Hofcontrollor, Regierungsrathe Michael Edlen v. Wödraus die k. k. Truchjessenwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Frankreich vor der Kammereröffnung.

Paris, 20. October.

Gerade weil eine, glücklicherweise noch einflusslose Bande revolutionärer Scandalmacher die Mäßigung des Manifestes der Linken verdammt, und weil auch ministerielle Blätter ihr Bedauern über diese Mäßigung in herausfordernden Spöttereien kundgeben, wird das Manifest als ein großer Fortschritt in den politischen Sitten Frankreichs betrachtet. Zum ersten mal erlebt man das Schauspiel, daß die Volksvertreter, welche als die Führer der französischen Revolution sich zu geben haben, unzweideutig die Politik der friedlichen Umwälzung mittelst des allgemeinen Stimmrechtes feststellen, und damit einem allgemeinen Verlangen entgegenkommen. Es wird damit auch sofort die Möglichkeit für eine ausgiebige, parlamentarische Action gewonnen, zu welcher die Mitwirkung der Mittelpartei unentbehrlich ist. Schon sehen wir, daß die Organe der einflussreichsten Mitglieder der Mittelpartei dem Manifest der Linken ihre Anerkennung, theilweise Zustimmung zollen, und daß der „Sicdele“, Organ der Linken, die Verbindung mit der Mittelpartei anstrebt und sie beschwört, die „radicale Rechtsforderung“ im Manifest eben nur als einen technischen Ausdruck zu betrachten. Die Fixirung der Bewegung innerhalb der friedlichen Agitationen gibt der Mittelpartei freie Hand, die Rolle der 116 Interpellanten wieder aufzunehmen und ihrerseits den Kaiser durch eine Demonstration, noch vor der Kammereröffnung, zu einer liberalen Lösung der Krise zu drängen.

Die unter den Mitgliedern der Mittelpartei herrschende Stimmung gewährt den Ministern geringe Aussicht, eine einigermaßen haltbare Kammermehrheit zu erpressen, selbst, wenn sie eine noch ungeahnte Reihe liberaler Gesetzeswürfe mitbringen. Die Mittelpartei besteht darauf, ihr Vertrauen in die Verwirklichung des liberalen Kaiserthums nur einem echt parlamentarischen Ministerium, also ohne Rouher, Forcade u. dgl. zu schenken. Würde der Kaiser ein neues Cabinet mit einigen Vertrauensmännern aus der Mittelpartei beauftragen, das Programm des liberalen Kaiserthums zu vollenden und vorzulegen, so würde dasselbe ohne Zweifel eine die Situation beherrschende Kammermehrheit vorfinden. Gelingt Herrn de Forcade die Sprengung des linken Centrums nicht in den nächsten paar Wochen, so wird es allerdings höchst wahrscheinlich, daß eine alarmirende Cabinetkrise gleich in den ersten Tagen der Session ausbricht. Die 116 Interpellanten werden Herrn de Forcade und Genossen stürzen. Der Kaiser muß dann aus der Mittelpartei, welche die Parlamentsmacht besitzt, seine Minister nehmen, oder er muß entweder gegen die Majorität regieren, oder die Kammer auflösen, um unter terroristischen Eindrücken Neuwahlen vorzunehmen, wobei Marschall Bazaine, der Mann aus Mexico und der Mann für den 26. October, als Wahlagent figuriren dürfte. Will es der Kaiser hingegen mit der Mittelpartei versuchen, so stößt er auf die andere Gefahr, daß dieselbe keine Portefeuilles annehmen will, als auch unter der Bedingung der Kammerauflösung, weil nur aus Neuwahlen ohne Regierungscandidaturen eine das liberale Kaiserthum verwirklichende Mehrheit hervorgehen kann.

Wenn also der Kaiser die Personen und Lage, wie sie sind, bis Ende November beläßt, ohne uns mit irgend einem liberal-socialistischen Geniestreich zu überraschen, so gehen wir einer unsehlbaren Reihe von Krisen und Agitationen, einem äußerst bewegten Jahres schluß entgegen. Die geringste Besorgniß flößen die ultra-revolutionären Stürmer und Agents provocateurs ein, weil sie über keine hungernde Proletariermasse, wie in den Sunitagen 1848, zu verfügen haben und alle intelligenten Arbeiter sich für den parlamentarischen Kampf entscheiden. Darum werden dieselben bei den Pariser vier Nachwahlen keineswegs systematisch für Eideverweigerer stimmen, welche außerhalb der Kammer bleiben und mithin die Linke um vier Stimmen bringen müßten.

Für die Börse und alles Geschäft sind solche Zustände geradezu ruinirend. Das Vertrauen verschwindet, die Hausfiers, wenn sie noch nicht capituliren, sehen sich doch zur Unthätigkeit und Ohnmacht verdammt; die Baissiers ergreifen die Offensive; das Geld zieht sich noch mehr zurück, als die Speculation; die Entmuthigung kann jeden Augenblick ein Anfang von Panik werden.

Die Börse ist entschieden liberal, weil sie eben der Ruhe, der Sicherheit, des Vertrauens bedarf, eine Revolution von unten wie von oben um jeden Preis vermieden sehen will. Die parallele Bewegung der schutzöllnerischen Fabrikanten schlägt dieselbe politische Richtung ein. Die Industriellen der sieben östlichen Departements haben sich an der Schweiz ein Beispiel genommen, deren Concurrenz ihnen furchtbarer ist, als die von Manchester. Sie erkennen die Ueberlegenheit der Schweiz in der Abwesenheit dynastischer und bureaukratischer Auslagen; in den wenigen Casernen und zahlreichen vortrefflichen Schulen, in der äußeren und inneren Sicherheit ohne Rekrutierung, welche die Arbeitskraft schwächt, und fast ohne Polizei; in den geringen Abgaben bei musterhaften Verkehrsanstalten. Die Wichtigkeit der Fabrikanten-Manifestation in Mülhausen muß man an der Erklärung bemessen: die Ueberlegenheit der Schweiz komme daher, daß die politische Freiheit die Handelsfreiheit vorbereitet hatte. Auf dem Congreß in Mülhausen verglich man die schweizerischen Zustände mit der Nothdürftigkeit und den Kümernissen der prunkenden, schimmernden Zustände der französischen Gesellschaft, man bereute es, vom allgemeinen Stimmrecht keinen besseren Gebrauch gemacht zu haben, und vereinigte sich in dem Entschluß, zu dem politischen Selbstgovernment zu gelangen, um auch auf wirtschaftlichem Gebiete sich selbst und parlamentarisch zu regieren. Ein gleicher Anstoß kommt aus der Normandie und dem Norden, obgleich dort die monopolistischen Passionen noch verwiegen. Die Fabriksnoth, die eine bedenkliche Höhe erreicht hat, drängt die Fabrikanten in die liberale Bewegung, wie die freiwilligen oder unfreiwilligen Arbeitseinstellungen die socialistische Bewegung mehr oder weniger revolutioniren. (Warr. Woch.)

Zum böhmischen Staatsrecht.

Eine interessante Gegeneinanderstellung des böhmischen Staatsrechtes und des habsburgischen Erbrechtes bringt das „Prager Abendblatt“, indem es schreibt:

„Die Herren von der Opposition thun sich bekanntlich nicht wenig darauf zugute, daß die böhmischen Stände im Jahre 1526 den damaligen Erzherzog Ferdinand freiwillig zum Könige gewählt und somit gewissermaßen einen Vertrag mit ihm abgeschlossen haben. Nun behauptet aber König Ferdinand in zwei schriftlichen Urkunden, und zwar in einer Recognition an die Stände, anberthhalb Jahre vor dem Tode der Königin Anna, seiner Gemalin, und dann in seinem Codicill, das er zur Nichtsnur für seine Kinder bald nach dem Tode ihrer Mutter verfaßt hat, daß nach König Ludwig's traurigem unbeerbtem Todesfall in der Schlacht seine Gemalin Anna, als König Ludwig's leibliche Schwester und rechtmäßig geborene Erbin, kraft der Freiheiten, Privilegien und Verordnungen Kaiser Karls des IV. und der vom König Wladislaw getroffenen Anordnung auch die wahre und von den Ständen anerkannte und angenommene Erbin und Königin von Böhmen wäre, daher auch das Königreich Böhmen, so lange männliche oder weibliche Sprossen vom königlichen Blute da sind, nicht von der Wahl der Stände abhängen, sondern den vorhandenen Personen vom königlichen Geblüte zufallen. Die Stände selbst hätten auch erkannt, daß das Königreich nicht durch die Wahl, sondern durch rechtmäßige Erbfolge an die Königin Anna als erbliche Königin und Frau gekommen sei.“

Vom dalmatinischen Landtage.

Zara, 20. October. In der gestrigen Landtags-sitzung brachte der Präsident einen Antrag der Landtagsmehrheit zur Verlesung, womit die Regierung ersucht wird, den Landtag auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Es wird darin auf den in einem Theile des Landes herrschenden Ausnahmezustand, das vor drei Tagen beantragte, von der Mehrheit aber zurückgewiesene Mißtrauensvotum gegen die Regierung, die Agitation, welche in Scene gesetzt wurde, um Petitionen behufs ausgedehnter Anwendung der slavischen Sprache zu er-

wirken, und die aus der zunehmenden Aufregung entspringenden Gefahren, sowie auf den ungerechten und unerträglichem Druck hingewiesen, dem die Mehrheit selbst ausgefetzt wäre, falls sie, um sich davon zu befreien, nicht einen andern Weg einschläge. Am Schlusse erklären die 16 Unterzeichneten, daß sie bis zum Eintreffen der höhern Entscheidung den Saal verlassen werden und damit einen Act der Vaterlandsliebe, sowie der Hingebung und Treue für den Souverän auszuüben glauben. Diesen Entschluß führten dieselben auch aus unter Lebehochrufen auf den Kaiser und beifälligen Aeußerungen der Galerie, während die Minderheit wie vom Donner gerührt eine zeitlang auf ihren Plätzen zurückblieb. Hier ist die öffentliche Meinung mit diesem Verfahren der Mehrheit vollkommen einverstanden, denn ihre Gegner, 15 an der Zahl, ein Gemisch von Russenfreunden, Croatenfreunden und Serben, hatten es sich zur Aufgabe gemacht, Alles, was von der Regierung kam, auf das erbitterteste zu bekämpfen, die Agitation unter der Bevölkerung zu schüren und womöglich durch eine moralische Revolution in Zara ein Gegenstück zur thatsächlichen im Bezirke Cattaro aufzustellen. Die Mehrheit, welche aus Vertretern des Großgrundbesitzes, des Handels und der Industrie gebildet ist, also vorwiegend den Besitz und die Intelligenz repräsentirt, ertrug die fortwährenden Provocationen lange mit Geduld; die Minderheit wurde jedoch, mit der Redefreiheit und der Immunität der Abgeordneten den ärgsten Mißbrauch treibend, immer hecker und übermüthiger, bis endlich die Majorität, welche im Conflict mit Cattaro nur das Vorbild eines mehractigen Dramas erblickt, seit mehreren Monaten Symptome der herrannahenden Anarchie wahrnahm und das Land von falschen Aposteln der Nationalität und des Liberalismus aufgehetzt und demoralisirt sehend, ihren Pflichten gegen das Vaterland und den Staat zu entsprechen glaubte, indem sie die Vertagung des Landtages forderte. Unter den ungestümsten Schreibern der Minderheit befinden sich der Vorsteher eines reichen griechischen Klosters, der zu den Mostaupilgern gehörte, ein Landpfarrer und ein k. k. Gymnasialprofessor.

Reform in Japan.

Tokohama, 10. August. Es dürfte von Interesse sein, von einigen Anträgen wegen ihrer Motivirung Kenntniß zu nehmen, welche im Abgeordnetenhaus von Japan wegen Ertheilung von Patenten, wegen der Erlaubniß zur Errichtung neuer Kirchhöfe, wegen Abschaffung des Harikiri (Bauchausschneidens) und wegen Beseitigung des Vorrechtes, zwei Säbel zu tragen, eingebracht worden sind. Die Verwerfung der beiden letzteren Anträge liefert den Beweis, daß die Abgeordneten den alten Gebräuchen des Landes mit Zähigkeit anhängen. Der Antrag auf Einführung des Patentschutzes wurde mit 169 gegen 51 Stimmen angenommen, zwei Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Japan kannte bisher nicht die Anwendung von Patenten. Der Antragsteller findet darin den Grund, daß nichts Neues mehr erfunden werde und der kaiserliche Befehl eines täglichen Vorwärtsschreitens nicht zur Ausführung komme. Die Dauer des Patentschutzes soll nur auf 10 bis 15 Jahre ausgedehnt werden. Der Antragsteller wegen Ertheilung der Genehmigung zur Errichtung neuer Kirchhöfe entschuldigt seinen Schritt mit dem kaiserlichen Befehle, nach der Beseitigung des Taikunats, Ansichten ohne Rückhalt auszusprechen, denn er selbst habe nur einen beschränkten Gesichtskreis „wie der Frosch im Brunnen.“ Die Todtenverbrennung sei unter der Kaiserin Jitoteno (609 bis 696 n. Chr.) eingeführt. Durch die frühere Yaku-Regierung (Regierung des Taikun) sei die Anlegung neuer Kirchhöfe verboten worden. Da die Bevölkerung seitdem sehr zugenommen, fehle jetzt der Raum zu Beerdigungen. Bei dem Begraben der Asche und Gebeine der verbrannten Leichname müßte der Boden immer von neuem aufgewühlt werden. Die Ueberreste der vorher Begrabenen würden dadurch bloßgelegt. Das Verbrennen der Leichen möge deshalb abgeschafft, die Beerdigung derselben ohne vorhergehende Zerstörung durch Feuer gestattet und zu diesem Zwecke die Anlegung neuer Kirchhöfe erlaubt werden. Der Antrag wurde mit 119 gegen 13 Stimmen angenommen. Unter den Arten, die Officiere Japans zu bestrafen, befindet sich auch das Seppuka (Harikiri, Bauchausschneiden). Der Antragsteller erzählt, daß eine große Menge von Leuten aus freiem Antriebe diesen Selbstmord begehen, der ein Gebrauch der Bunmonski (Kriegerkaste im Gegensatz zum Hofadel) sei, auch wenn sie keines Verbrechens über-

führt sind. Als Ausführung eines obrigkeitlichen Befehls möge das Seppuka gestattet sein, sonst aber verboten und für unmoralisch erklärt werden. Der Antragsteller will vor allem die richterliche Entscheidung gewahrt wissen. Der Antrag wurde mit 200 gegen 3 Stimmen verworfen. Der Antrag, daß es allen, mit Ausnahme der Regierungsbeamten und der Soldaten, freistehen solle, zwei Schwerter zu tragen oder nicht, und daß den Regierungsbeamten gestattet werde, das kleine Schwert (Wakifaschi) zu tragen, fand bei der Mehrheit keine Zustimmung.

Die Ereignisse in Dalmatien.

Die „Br. Abdpst.“ schreibt: Der Aufstand der Bergbewohner des Kreises Cattaro, der leider, in Folge der Durchführung der Bestimmungen des Gesetzes über die Errichtung der Landwehr zum Ausbruch gekommen, ist ein zu betrübendes Ereigniß, als daß wir uns nicht verpflichtet fühlen sollten, die beunruhigte öffentliche Meinung in der unumwundensten und detaillirtesten Weise von allen bezüglichlichen Vorgängen zu unterrichten, soweit überhaupt darüber authentische Mittheilungen vorliegen.

Die Verbindung Wiens mit Cattaro ist eine schwierige, da eine durchgehende Telegraphenleitung nicht besteht und, in Folge der Isolirung des Kreises durch türkisches Gebiet, der Verkehr sich nur über See herstellen läßt.

Dies erklärt die Dürftigkeit der bisher über den Aufstand eingegangenen Nachrichten, welche wir ausnahmslos weiter unten veröffentlichen.

Wir erinnern dabei daran, daß auf die Eigenthümlichkeit der Lage Cattaro's, die Bildungsstufe und die sonstigen Verhältnisse der Bocchesen bei den Bestimmungen des Wehrgesetzes die berechnete Rücksicht genommen ist.

Die Bocchesen sind danach nur landwehrpflichtig und ward zu ihrer Uniformirung ein sich der Landes-tracht anschließendes Costume gewählt.

Die außerordentliche Unwirthlichkeit des Berglandes von Cattaro, das zu den wildesten und zerklüftesten Theilen des unter dem Namen „Karst“ bekannten Zweiges der Kalkalpen gehört, die unmittelbare Nachbarhaft der den Bocchesen stammverwandten Montenegroiner, die Rücksichten, welche so lange als irgend thunlich gegen die Aufständischen beobachtet werden, erschweren die militärischen Maßnahmen außerordentlich und lassen eine so rasche Beseitigung des Aufstandes, wie wünschenswerth, kaum möglich erscheinen, zumal da derselbe überraschend ausgebrochen und die im Kreise Cattaro stehende Macht zur eventuellen Unterstützung der Autorität der Behörden, bis zur Ankunft der geforderten Verstärkungen eine sehr geringe war.

Zu Ende des abgelaufenen Monats hat der Militärcommandant in Zara, FML. Ritter v. Wagner, über die Möglichkeit berichtet, daß die Bevölkerung der Bocche von Cattaro sich der Durchführung des Landwehrgesetzes widersetzen könnte.

Obwohl die Regierung im Hinblick darauf, daß den Traditionen und Gewohnheiten der Bewohner des Cattareser Kreises durch ein eigenes Landwehrstatut Rechnung getragen wurde, der Hoffnung Raum geben durfte, daß die besorgten Widersehligkeiten keine solche Ausdehnung und Intensität annehmen würden, um nicht durch die Aufklärungs- und Beschwichtigungsversuche der politischen Behörden in ihrem Keime unterdrückt und unschädlich gemacht werden zu können, so wurde doch von diesem Augenblicke an den Vorgängen in den Bocche eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet.

FML. v. Wagner hatte schon damals über die militärischen Vorkehrungen Meldung erstattet, welche er in Voraussehung etwa eintretender ungünstiger Verhältnisse getroffen; er hatte auch für den Fall von Communicationsstörungen zu Lande, welche der dortigen Terrainverhältnisse halber besonders leicht vorkommen können, ersucht, ihm Kriegsschiffe zur Disposition zu stellen.

Dieses Ansuchen erschien um so gerechtfertigter, als der niedrige Mannschafstand bei den Truppen so wie der Urlauberwechsel und die Einberufung der Recruten dem FML. v. Wagner die umsichtigste Verwendung der vorhandenen Streitkräfte zur Pflicht machen mußten.

In Folge des auf ein Minimum reducirten Kriegsbudgets befinden sich die Compagnien der Infanterie und Jäger nur auf dem Stande von 60 Mann, bezüglich 70 Mann. Der Anfangs October eingetretene Urlauberwechsel hat diesen Stand noch fühlbar vermindert, da die einberufenen Recruten theils noch unterwegs und, wenn auch eingerückt, noch gar nicht ausgebildet sind.

FML. v. Wagner konnte die Absendung der Urlauber nur noch theilweise sistiren.

Am 5. October berichtete ein Telegramm des Militärcommandanten in Zara, daß sich im Bezirke Cattaro bei fortdauernder Renitenz gegen die Landwehrpflicht bedenkliche Vorgänge zeigten, stellte die wahrscheinliche Nothwendigkeit militärischen Einschreitens in Aussicht, meldete die Absendung von Verstärkung, aus Truppen der eigenen Branche entnommen nach Cattaro und erbat die Bereithaltung von Verstärkungen für den Bedarfsfall.

Ein weiteres Telegramm derselben Behörde und vom 11. Tage meldete die Bedenklichkeit der Zustände in

Cattaro, hielt den bewaffneten Widerstand für zweifellos und die disponiblen Truppen nach entsprechender Besetzung der kleinen Befestigungen im Lande und Cattaro's für unzureichend und erbat Verstärkungen.

In Folge dieses telegraphischen Berichtes wurde das in Triest stationirte Infanterieregiment Erzherzog Ernst Nr. 48 in Marschbereitschaft gesetzt.

Am 7. October berichtete ein Telegramm des FML. v. Wagner, daß der Bezirkshauptmann in Cattaro angewiesen worden, mit Entschiedenheit dem Gesetze Achtung zu verschaffen, und daß er nach dem Einlangen der am 9. October dort eintreffenden Verstärkung — wenn nöthig — Gewalt brauchen werde.

Gleichzeitig ward die Nothwendigkeit energischen Einschreitens gegen die Gemeinde Zuppa, welche sich zum Widerstande entschlossen zeigte, gemeldet und beigelegt, es würde über das Bedürfniß der Absendung des Regiments Ernst später berichtet werden.

Eine am 8. October Nachts eingelaufene Depesche aus Zara theilte den Inhalt eines vom Generalmajor v. Dormus eingetroffenen Telegramms mit, laut welchem eine von Risano nach Fort Dragalj entsendete Abtheilung von zwei Officieren und 42 Mann bei Lednice superiore angegriffen und gegen Risano gedrängt worden, Verstärkungen daher nothwendig seien.

Hierauf wurde nebst der bereits erfolgten Absendung kleinerer Kriegsfahrzeuge das sofortige Abgehen der Infanterieregimenter Erzherzog Ernst Nr. 48 und Erzherzog Franz Karl Nr. 52 nach Cattaro angeordnet.

In Ergänzung der oben berührten Depesche langte weiter am 8. October ein Telegramm ein, welches die bei Lednice angegriffene Abtheilung zum Regimente Erzherzog Albrecht Nr. 44 gehörig bezeichnete. Diese Truppe war von Uebermacht angegriffen und von Stellung zu Stellung nach Risano zurückgedrängt, jedoch von einem dorthin disponirten Bataillon aufgenommen worden.

Dieselbe hatte 11 Vermundete, 3 Vermißte. Oberlieutenant Ladislaus Rinec, Commandant der Abtheilung, ward als verwundet und vermißt gemeldet.

General v. Dormus hatte außer den Besatzungen der Wachthäuser das Regiment Erzherzog Albrecht in Cattaro vereinigt.

Eine dritte Depesche vom 8. October meldete die Art, wie über das Infanterieregiment Wimpffen Nr. 22, die Geniecompagnie und die Gebirgsbatterien verfügt worden, und ersuchte um weitere Verstärkungen.

Am 9. October berichtete ein Telegramm, daß von den oben erwähnten drei Vermißten der angegriffenen Abtheilung des Oberlieutenants Rinec einer wieder bei der Truppe eingerückt sei. Der genannte Officier, der zwei mal verwundet worden, sei gefangen genommen und ermordet, die Leiche eingeliefert. Es wurde gleichzeitig die Aufstellung von Vorposten seitens der Renitenten gemeldet.

Ein Telegramm am 10. October bezeichnete die Bewegung als stätigen, organisirten Aufstand, bei dem die Landwehrfrage nur als Vorwand diene, und berichtete ferner das Erscheinen bewaffneter Banden mit Fahnen, thatsächliche Theilnahme der Herzegowina. Es wurde in Folge dessen ein Jägerbataillon zur Verstärkung verlangt.

Nachdem eine weitere Depesche vom selben Tage die Lage der Dinge im Wesentlichen bestätigt hatte und die Regierung unter solchen Umständen gezwungen war, energische Mittel zur Bewältigung des offenen Aufstandes zu ergreifen, mußten auch die militärischen Maßnahmen — ohne jede weitere Rücksicht — einen andern Charakter nehmen.

Die neuen Verstärkungen durften daher nicht als Cadres, sondern mußten mit erhöhtem Stande nach Dalmatien abgesendet werden.

Es wurde demnach die Besetzung des Infanterieregiments Maroicic Nr. 7, des 8. und 9. Jägerbataillons so wie der Gebirgsbatterie in Dalmatien auf einen dem systemisirten Kriegstande möglichst nahe gebrachten Stand und deren Absendung nach Cattaro angeordnet.

Gleichzeitig wurden noch weitere Vorbereitungen getroffen, höhere Gehühren der Mannschaf, die Erlöfung erhöhter Fleisch- und Weinrationen, die Zusendung von Proviant im ausgedehntesten Maße, von Monturen, Winterfogen und allen sonstigen Bedürfnissen für die klaglose Verpflegung und möglichste Conservirung der Truppen, die Absendung von Aerzten und eine Sanitätscompagnie verfügt.

Mittlerweile hatte FML. Ritter v. Wagner noch die äußersten Anstrengungen gemacht, auf die einberufenen Ortsobehaupten persönlich beruhigend einzuwirken, die herrschenden Meinungen zu erforschen und die Aufständischen durch einen letzten Versuch zum Gehorsam zurückzuführen.

Dieser telegraphischen Meldung vom 12. schließt sich eine solche vom 13. October an, worin FML. von Wagner meldet, daß der Fürst von Montenegro Abgesandte geschickt habe, welche des Fürsten gute Dienste zur Beschwichtigung der Aufständischen anboten und erklärten, daß derselbe Maßregeln getroffen, um die Montenegroiner zu verhindern, an dem Aufstande Theil zu nehmen.

FML. v. Wagner gab diesem Abgesandten zur Antwort, daß die kais. Regierung gegenüber den Widerspänstigen keine weitere Nachsicht üben könne und die Achtung vor dem Gesetze mit der energischsten Anwendung der Gewalt herstellen werde.

Demselben Telegramm zufolge wurde kein Anstand erhoben, daß Weiber und Kinder, welche sich auf montenegrinisches Gebiet flüchten sollten, dort Aufnahme fänden.

Ein Telegramm vom 14. October meldete das Umherziehen zahlreicher Insurgenten mit tricoloren Fahnen im Gebirge zwischen Castelnovo und Dragalj und unbezweifelte Zuzüge aus der Herzegowina. Die Ansammlung und Auflösung von Banden wurde berichtet.

Die erfolgte Besetzung von Risano durch sechs Compagnien kaiserlicher Truppen wurde von den Insurgenten durch Schüsse und Feuer signale avisirt.

Passive Ruhe in der Zuppa und Wachsamkeit gegen Cattaro wurde gemeldet.

Mit Telegramm vom 18. October zeigte FML. v. Wagner an, daß behufs Entsatz und Verproviantirung des Postens von Dragalj für den 19. eine Vorrückung unter GM. Dormus angeordnet wurde.

Der Disposition zufolge rückte 1 Infanterieregiment, 1 Jägercompagnie, 2 Geschütze von Drahava über die Gebirge gegen Lednice.

2 Infanterieregimenter, 1 Jäger- und 1 Geniecompagnie, 10 Geschütze, von Risano ausgehend, darunter auch solche schwereren Kalibers, sollten gegen die starke Stellung des Feindes wirken.

Gleichzeitig sollte gesucht werden durch eine Demonstration mit $\frac{1}{2}$ Jägerbataillon, verstärkt durch Matrosen und Gendarmerie und 2 Geschützen, gegen Moriny, die Vereinigung der Insurgenten zu verhindern.

Mit einem Telegramm vom 19., eingelangt am 20. October, meldete FML. v. Wagner, daß die Insurgenten durch Geschützfeuer von den Höhen oberhalb Risano vertrieben und diese nach geringem Widerstande besetzt worden seien, daß das Regiment Erzherzog Albrecht, das 27. Jägerbataillon und die Batterien auf den Höhen von Knezlac lagerten und den folgenden Tag (20. Octb.) nach Dragalj rücken würden.

Am 20. October telegraphirte FML. v. Wagner aus Risano:

Die ganze Nacht hindurch einem furchtbaren Sturm und Regenguß in einem holzlosen, felsigen Lager ausgesetzt, war die Truppe so erschöpft, daß sie nur bis zum Wachtthaus Cerekvice vorrücken konnte und bei dem fortdauernden Unwetter außer Lage, mögliches Gefecht anzunehmen, hieher rückkehren mußte, um sich zu erholen.

Regiment Ernst ist in Lednice eingetroffen, Insurgenten zerstreuten sich widerstandslos. Leider wurden drei Mann, welche unbemerkt zurückgeblieben, von den Aufständischen massacrirt.

Am 21. meldete FML. v. Wagner aus Risano: Unwetter dauert mit vermehrter Heftigkeit fort.

Komme soeben von Lednice, fand Truppen sehr erschöpft.

Regelmäßiger Nachschub und weiteres Vorgehen jetzt unmöglich.

Ermächtigte Oberst Fischer, mit seiner Colonne nach Risano zu marschiren; selbe bestand gestern Abends ein Gefecht mit Insurgenten, welche mit vielem Verluste zurückgewiesen wurden, unsererseits zwei leicht Vermundete.

Truppen leiden sehr viel.

Ein weiteres Telegramm vom selben Tage lautet: In Cerekvice, welches verstärkt und verproviantirt wurde, vernommen, daß Fort Dragalj auf einige weitere Tage sich zu verpflegen in der Lage war.

Mit Vorgehen kann daher zugewartet werden, bis Verstärkung kommt.

Regiment Ernst hat bewirkt, den Rückmarsch unbehellig anzutreten.

Hiezu ist zu bemerken, daß das Blockhaus Dragali bis Ende Monat October mit Proviant versehen ist, daher, nachdem die Absicht, Cerekvice und Dragalj zu verproviantiren, erreicht wurde, beziehungsweise modifizirt werden konnte, eine weitere Operation vor dem Eintreffen der neuen Verstärkungen aber nicht beabsichtigt war, das Zurückgehen der Truppen in die früheren Aufstellungen vollkommen gerechtfertigt ist.

Das Infanterie-Regiment Maroicic Nr. 7 ist am 22. October von Triest abgegangen, die beiden Jägerbataillons werden demnächst folgen.

Ein Telegramm vom 22. October meldet, daß laut eingelaufenen Nachrichten das Wachtthaus Stagnovic gefallen sein soll. Die Aufregung um Budua sei bedeutend. Ein Kriegsdampfer mit dem 27. Jägerbataillon und Geschützen sei deshalb dahin abgeschickt.

Am 23. October telegraphirte FML. v. Wagner: Mit vorhandener Macht kann ich jeden Kampf aufnehmen, aber nicht Entwaffnung und Landwehrstellung durchsetzen, bitte um 8. und 9. Jägerbataillon.

Insurgenten weichen größeren Gefechten aus, umschwärmen auf uns unzugänglichen Felsenkammen die Colonnen, fallen über schwächere Abtheilungen her, massacriren Einzelne, wodurch entscheidende Schläge nicht möglich werden.

Solch' unsichtbarer Feind erschwert die Märsche auf den wenigen, schlechten, schmalen Wegen.

Für Schwierigkeiten dieser Gegend kann nur Erfahrung Maßstab sein.

Von Budua noch keine Nachrichten.

Habe Ursache zu glauben, Stagnevich sei nicht gefallen.

Ein Telegramm vom 23. October — eingelangt 9 Uhr Abends — lautet:

Um 2 Uhr Nachmittags der Posten von Gorazda angegriffen. 2 Bataillone und 4 Rohrgeschütze, dahin entsendet, warfen nach dreistündigem Kampfe Insurgenten zurück.

Unsererseits 4 Mann todt, 1 Officier, 7 Mann verwundet. Insurgentenverlust dürfte bedeutend sein.

Ein weiteres Telegramm vom 23. October — eingetroffen um Mitternacht — meldet:

Wachthaus Stagnevich durch Verrath gelegentlich Einlasses Proviant bringender Panduren gefallen.

Der Officier und 2 Mann getödtet, 2 Mann verwundet, Rest von 40 Mann von Stock zu Stock sich vertheidigend auf Terrasse mit Steinwürfen und Gewehrschüssen vom dominirenden Felsberg zur Ergebung gezwungen; ein Jäger hievon glücklich durchgeschlichen, bringt diese und die Nachricht, daß von übrigen Grenzposten heute Kanonendonner, von Budua Gliederfeuer gehört wurde und er in der Bupa viele wohlbewaffnete starke Insurgentenbänden gesehen.

Am 24. October Abends langte die telegraphische Anzeige ein, daß der Kriegsdampfer „Hoser“ am 22ten Nachts mit dem 27. Jägerbataillon und Geschützen vor Budua angelangt und die Ausschiffung Morgens stattgefunden habe.

Budua ist gegenwärtig von 600 Insurgenten umlagert.

Der Kriegsdampfer „Streiter“ ist mit Artillerieverstärkung von Cattaro nach Budua abgegangen.

Detailnachrichten aus Budua sind erst nach Rückkehr des Dampfers „Streiter“ möglich.

Laut dieses Telegramms sind die Gefangenen des Wachthauses von Stagnevich von den Insurgenten freigelassen und gestern (23.) nach Budua rückgeführt.

Ueber den Verlust der Truppen im Gefechte bei Gorazda wird angezeigt, daß derselbe in vier Todten und zehn Verwundeten bestehe, unter welcher letzteren sich Lieutenant Lukes — nur leicht verwundet — befindet.

Eine andere Depesche desselben Tages meldete das Eintreffen des Regiments Maroičič und eine dritte Depesche vom 24. October, eingelangt am 25. October, 1 Uhr Nachts, lautet:

Morgen (25.) früh macht Regiment Albrecht und Maroičič sammt entsprechenden Geschützen unter Oberst Zovanović eine Vorrückung nach Dragals, Fort zu verpflegen. Regiment Ernst wird gleichzeitig Ledence besetzen.

Zudem wir bemerken, daß sich auf die obigen Angaben alle bis zur Stunde der Behörde zugegangenen Meldungen beschränken und kaum außerhalb des behördlichen Kreises genauere Nachrichten vorhanden sein können, widerlegen wir zugleich damit alle abweichenden Berichte. Die Veröffentlichung aller weiter eingehenden authentischen Mittheilungen wird unverzüglich erfolgen.

Ueber den Beginn der Erhebung und den Ueberfall bei Ledence geht dem „P. A.“ der folgende Bericht aus Cattaro 17. zu:

Es war an einem Sonntage, dem 3. d. M., als ich mich in Risano befand. Der k. k. Bezirkshauptmann Frank war gerade angekommen und hatte die Gelegenheit benützt, um mit einigen Bauern von Crivoscie und Ledence über die Stellung der Landwehr zu verhandeln. Im Einverständnisse mit diesen wurde für den 5. d. M. eine Zusammenkunft mit den Einwohnern von Crivoscie, Ubli, Ledence und Drahova in Unione festgesetzt, um ihnen dort das Landwehrgesetz zu erklären, und womöglich sie zur Stellung zur Landwehr zu bewegen.

Wie verabredet, traf der Bezirkshauptmann Frank am 5. d. in Risano ein, nachdem derselbe jedoch durch dringende Dienstgeschäfte verhindert war, nach Unione zu gehen, die Bewohner von Crivoscie und Ledence jedoch sich weigerten, zur Entgegennahme der nothwendigen Aufklärungen über das Landwehrgesetz nach Risano zu kommen, so wurde die Zusammenkunft in der Nähe von Knezlac auf der Straße abgehalten. Bei der letzteren verhielt sich die Volksmasse ziemlich ruhig, blieb jedoch bei ihren, gleich im Anfange gestellten Bedingungen für den Eintritt in die Landwehr, nämlich: Nichtannahme des Eides, der Waffen, der Montur und der Ausrüstung. Während diese Verhandlungen auf offenem Felde gepflogen wurden, übersiedelten bereits die Bewohner von Crivoscie unter Mitnahme ihrer Effecten und ihres Viehes auf montenegrinisches Gebiet nach Drahova; die Männer und Jünglinge von Crivoscie aber brachten alle ihre der Reparatur bedürftigen Waffen nach Risano, um sie beim dortigen Civil-Wüchsenmacher in Stand setzen zu lassen.

Am 6. d. M. wurde in Erfahrung gebracht, daß die Uebersiedelungen auf montenegrinisches Gebiet mit allem Eifer fortgesetzt werden. Am 7. d. gegen 10 Uhr Vormittags fand in Zveceva eine große Volksversammlung aus den Ortsbewohnern der früher genannten Ortschaften und jenen des Bezirkes Castelnuovo bestehend, statt, in welcher beschlossen wurde, das Fort Dragals zu überfallen, um sich der dort befindlichen Kapitel-Partronen für Civil-Gewehre zu bemächtigen. In der vergangenen Nacht waren auch bereits alle Wege nach Dra-

gals, sowie die Spitzen der um Risano gelegenen Berge von den Insurgenten besetzt worden, um bei dem Anmarsche des Militärs alles zu alarmiren, und den allfälligen nach Dragals gesandten Truppen zur Verstärkung der dortigen Besatzung den Weg zu versperren.

Als diese Details dem Brigade Commando in Cattaro bekannt wurden, sandte dasselbe sofort eine Abtheilung von 42 Mann mit zwei Officieren über Ledence nach Dragals zur Verstärkung des Forts, während sich gleichzeitig die drei hier stationirten Gendarmen auf die Straße gegen Knezlac begaben, um allfällige Bewegungen der Insurgenten zu beobachten. In einer Entfernung von circa einer Stunde Weges von Risano hörte letztere Patrouille in der Umgebung von Ledence circa zehn Schüsse und gleich darauf ein starkes Plänklerfeuer. Die Gendarmen eilten im Lauffschritte nach Risano und meldeten den Sachverhalt, worauf der Commandant daselbst einen Zug Soldaten unter Führung des Oberlieutenants Ladislaus Rinec zur Verstärkung der bedrohten Abtheilung absandte. Letztere Truppe wurde ober Ledence von einem Haufen bewaffneter Bauern aufgehalten und zum Rückzuge aufgefordert.

Der Commandant der Abtheilung zog sich angesichts der Uebermacht bis zum Pfarrhause von Ledence zurück, sah sich jedoch genöthigt, Feuer zu geben, nachdem die Massen der Bauern immer heftiger andrängten und den Versuch machten, die Mannschaft entwaffnen zu wollen. Dies war das Signal für die Bauern, sich von allen Seiten mit großer Uebermacht auf die Abtheilung der Soldaten zu stürzen. Die Soldaten zogen sich plänkend langsam zurück und wurden nebst dem heftigen Feuer, das die Insurgenten gegen sie unterhielten, auch mit einem Steinhagel vom Ramm des Gebirges bombardirt. Die Dauer dieses Gefechtes betrug 3 1/2 Stunden, von 1/4 bis 7 Uhr Nachmittags; in demselben fiel Oberlieutenant Rinec, — man fand am andern Tage seinen nackten Leichnam circa 1 Stunde weit vom Orte des Gefechtes und 2 Mann, die man gleichfalls ihrer Kleider beraubt fand. Verwundet wurden 14 Mann, darunter nur 5 durch Schüsse, die übrigen durch Steinwürfe.

Ausland.

Paris, 25. October. (Kundmachung.) Das „Journal officiel“ veröffentlicht folgende Kundmachung der Polizeipräsidenten: „Angesichts der Aufregungen, welche seit mehr als einem Monat zu dem Zwecke stattfinden, um am 26. October Zusammenrottungen auf öffentlicher Straße herbeizuführen, hat die Behörde die Pflicht, die Bevölkerung von Paris in Kenntniß zu setzen, daß alle Maßnahmen ergriffen wurden, um die Achtung vor dem Gesetze zu sichern und die Ordnung und Ruhe in wirksamer Weise aufrecht zu erhalten. Alle guten Bürger werden demnach gebeten, sich vor unkluger Neugierde zu hüten und sich nicht den Folgen auszusetzen, welche sich aus der eventuellen Anwendung des Zusammenrottungsgesetzes vom 7. Juni 1848 ergeben könnten.“ Es folgt hierauf der Wortlaut des bezogenen Gesetzes.

St. Petersburg, 20. Oct. (Censur.) Die Gesetzsammlung enthält einen kaiserlichen Ukas aus Livadia, 17/29. September, durch welchen für das Königreich Polen ein von dem Ministerium des Innern ressortirendes Censurcomité eingesetzt wird, welches an die Stelle des jetzt dort fungirenden Censurcomités und der Section für die Presse treten soll. Das für Rußland geltende Censurreglement soll auch in Warschau und bei den übrigen Censurbehörden des Königreichs Polen Anwendung finden.

Tagesneuigkeiten.

— (Spenden.) Die „Wr. Btg.“ zeigt an: Der Bankier Euard Ritter v. Todesco in Wien hat dem Minister des Innern den Betrag von einmahlunderttausend Gulden in Verschreibungen der einheitlichen österreichischen Staatsschuld mit der Bestimmung übergeben, daß davon sechzigtausend Gulden für den von dem Herrn Erzherzog Albrecht gestifteten Vorschuffonds für unbemittelte k. k. Officiere und vierzigtausend Gulden der Speise-Anstalt für arme israelitische Studirende in Wien gewidmet werden.

— (Tätowirt.) Der Bezirksauschuß von St. Gallen hat an den Landesauschuß von Steiermark das seltsame Ersuchen gestellt, es mögen die Cretins zur Kenntlichmachung für Jedermann tätowirt werden. Diese Eingabe wurde dem Sonder-Ausschuße in Armensachen zugewiesen, welcher über diesen merkwürdigen Einfall nichts zu verfügen für gut fand.

— (Pater Hyacinthe), der in Boston bereits glücklich angekommen, ist nun, wie der „Monde“ anzeigt, nachdem er die ihm zur Rückkehr unter die Klosterregel gestellte Frist hat verstreichen lassen, von dem General der Carmeliter unterm 18. October seiner Ordensämter entsetzt und mit der großen Excommunication und den übrigen geistlichen Censuren und Strafen belegt worden.

— (Sträflinge in Arbeit bei Privaten.) Das Kreisgerichtspräsidium in Steyr macht bekannt, daß verlässlichen Sträflingen des Kreisgerichtlichen Gefangenhauses die Arbeitsleistung bei Privaten gegen dem gestattet wird, daß dieselben im Gefangenhause übernachten und in demselben verpflegt werden. Die Auswahl dieser Sträflinge

wird vom Kreisgerichtspräsidium geleitet, und jene Private, welche Sträflinge in Arbeit zu übernehmen beabsichtigen, haben ihr diesfälliges Verlangen bei dem Kerkermeister zu melden.

— (Der Brünner Turnverein) hat am 21ten den Landtagsabgeordneten ein Bankett gegeben, das sehr zahlreich besucht war. Es herrschte, wie uns berichtet wird, eine animirte Stimmung. Auch der Statthalter und der Bürgermeister waren erschienen.

— (Richter und Geschworne.) Aus Milford, 25. September, wird geschrieben: Der furchtbare Eisenbahnunfall bei Mast Hope war Gegenstand einer Anklage, welche am 22. und 23. d. vor dem Geschworenengericht des hiesigen County verhandelt wurde und die einen ganz unerwarteten Ausgang nahm. Bekanntlich ward das Unglück dadurch herbeigeführt, daß der Ingenieur Griffin, welcher auf einem Ausweichungsgeleise mit einem Güterzuge halten mußte, diesen in Bewegung setzte und in dem Augenblicke auf das Hauptgeleise fuhr, als auf demselben der Personentrain heransteuerte. Dieses Factum wurde im Verlaufe der Verhandlungen zur Evidenz erwiesen, und obgleich das Gesetz sich in diesem Falle klar und bestimmt ausdrückt, so gab die Jury dennoch am 23. d. M. ihr Verdict auf „Nichtschuldig“ ab, weshalb die Freilassung des Griffin am nächsten Tage erfolgen mußte. Bei dieser Gelegenheit gab der Richter Barret seiner Entrüstung über diesen Ausspruch, den er als eine an der ganzen Communität verübte Schändlichkeit bezeichnete, einen kräftigen Ausdruck. Er ließ durch den Gerichtsschreiber die Geschwornen Mann für Mann namentlich aufrufen und ihre Klage zu seiner Linken einnehmen, und dann hielt er in dem mit gespannten Zuhörern gefüllten Saal folgende Anrede an die Geschwornen: „Meine Herren! Sie lehrten gestern Abend nach einem Verhör von zwei Tagen in Sachen des Staates gegen James Griffin mit einem Wahrspruche „Nichtschuldig“ in den Gerichtssaal zurück. Dies war nicht zu erwarten, und Ihr Verdict war gegen das Gesetz, gegen die Gerechtigkeit und eine Schmach für die Menschlichkeit. Sie verletzten die Pflichten Ihres Eides, die klare einfache Verpflichtung, einen Wahrspruch in Gemäßheit der Beweisführung abzugeben. Statt dessen gaben Sie ein Verdict ab im Widerspruche mit jedem Theilchen der Beweisführung. Der Rechtsbeistand des Angeklagten hatte dessen Sache aufgegeben. Der Ertrinkende hascht nach einem Strohhalme. Die Theorie der Vertheidigung ist dem Gesetze unbekannt, und die Advocaten des Angeklagten glaubten selbst nicht daran. Ich war und bin noch über Ihren Wahrspruch erstaunt. Ich bin erstaunt, daß Sie auf diese Weise das Gesetz beiseite setzten und Ihren Eid verletzten, und ich hoffe, daß die Geister der Todten, der Sterbenden, der Blutenden, der verbrannten Opfer von Mast Hope Sie Zeit Ihres Lebens verurtheilen werden. Wir haben keine Macht, das große Unrecht, welches Sie dem Gemeinwesen zugefügt haben, zu heilen.“ Nachdem der Richter hierauf eine Schilderung der Schrecken des furchtbaren Mast Hope-Unfalles gegeben und den Ausspruch der Geschwornen damit contrastirt hatte, die an ihr Mitgefühl an den Urheber der Leiden, anstatt an die Leidenden verschwenden hätten, schloß er seine Rede mit den Worten: „Ich hoffe, Sie werden in Zukunft die gebührende Achtung vor Ihrem Eide empfinden. Sie werden jetzt jeder weiteren Pflicht vor diesem Gerichte entlassen. Sie sind nicht fähig, als Geschworne hier zu sitzen. Ich werde vor einer solchen Jury kein Verhör mehr abhalten.“

— (Während der Eröffnung des Suez-canal's) wird in Alexandrien, beziehungsweise Ismaila, ein politisches Bureau errichtet werden, das beauftragt ist, den Berichterstattern der Journale die nöthigen Auskünfte zu erteilen u. s. w. Die Leitung desselben wird Hoffsecretär v. Braniczany übernehmen.

— (Sturm an der englischen Küste.) Nachdem noch vor wenigen Tagen das Wetter ungemein milde war und die Spalten der Londoner Blätter Zuschriften enthusiastischer Erdbeerzüchter u. s. w. veröffentlichten, scheint seit vergangenem Sonntag der Winter ohne jeglichen Uebergang seine Herrschaft angetreten zu haben. Eine für England ungewöhnliche Kälte ist der milden Witterung gefolgt — aus Cumberland und Westmoreland wird dichter Schneefall gemeldet — und dabei wüthet, wie aus London unterm 20. d. geschrieben wird, seit mehreren Tagen ein solcher Sturm über die Insel, der die jüngsten Äquinoczial-Stürme an Heftigkeit noch übertrifft. Auf dem Lande ist die Zerstörung groß, größer noch zweifelsohne zur See. Dem die dürftigen Nachrichten, welche zur Stunde von verschiedenen Theilen der Küste eingetroffen sind, melden bereits eine große Anzahl Schiffbrüche mit theilweise großem Verlust an Menschenleben. Bei Mannhaven, südlich von der Mündung des Tyne, scheiterte die preußische Brigg „Moriz Redenheim“ aus Bengal, Capitän Schuttis, und der letztere ertrank nebst 8 Mann. Nur Einer, Albert Schunrock, wurde gerettet. Er trieb auf einem Balken ans Land und mußte bis Mittag auf den Uferfelsen umherirren, ehe er Obdach fand. Bei Cleethorpes scheiterten nicht weniger als 9 Fahrzeuge, und aus Hamsgate wird der Untergang des Schiffes „Frant Shan“ von etwa tausend Tonnen Gehalt gemeldet. Elf Personen ertranken und zehn wurden durch das dort stationirte Rettungsboot ans Land gebracht, nachdem das letztere selber bereits als verloren aufgegeben worden war. Das Schiff sank schnell. Das Rettungsboot ging sofort wieder in See nach den sehr gefährlichen Goodwin-Sandbänken.

Locales.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben laut Eröffnung der hohen Cabinetskanzlei vom 23. September d. J., Z. 1002, die weitere Anschaffung von 40 Exemplaren der Hartinger'schen landwirthschaftlichen Tafeln mit slovenischem Texte für die Volksschulen mit slovenischer Unterrichtssprache im Herzogthume Krain auf Allerhöchste Kosten allergnädigst zu bewilligen geruht.

In Vollziehung dieser allerhöchsten Anordnung hat der Herr Landes-Präsident nachbenannte Schulen, als: In St. Marcin, Preßer, Horjul, Zgg, Predast, Földnik, Höflein, Trata, Veldes, Lees, Fejstiz in der Wochein, Breznic, Gurkfeld, Landstraf, Hajelbach, St. Ruprecht, Seisenberg, Hönigstein, Weiskirchen, Döbernik, Semie, Dragatus, Adlesic, Prelota, Oblal, Grahovo, Sairach, Bigann bei Zirknij, Brevald, St. Veit bei Wippach, Hrenovic, Großflatsch, Gutenfeld, Soderick, Aich, Lustthal, Bobice, Sagor, Weixelberg und Obergurk — mit je einem Exemplare dieses populären Bilderwerkes be- theilt.

(Verurtheilung.) Am 6. Juni l. J. wurde bekanntlich der k. k. Oberlieutenant Oberster in der St. Petersvorstadt in der Nähe des Urbas'schen Hauses um Mitternacht von 3 Personen angefallen und schwer verletzt. Die Angreifer wurden durch die Polizei in der Person des Kaufmanns Leuz und des Fleischernechtes Anton Ja- ger eruiert und standen am 22. d. M., und zwar ersterer des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch Er- pressung, letzterer des gleichen Verbrechens und der schwe- ren körperlichen Beschädigung angeklagt, vor einem Drei- richtercollegium des k. k. Landesgerichtes und wurden der gedach- ten Verbrechen schuldig erkannt und Beide zu schwerem, jede Woche mit einem Fasttage verschärften Kerker in der Dauer von 8 Monaten und solidarisch zum Ersatze von 338 fl. 22 kr. an Oberster als Entschädigung für Schmerzensgeld und Curkosten verurtheilt. Beide meldeten die Berufung an.

(Ein frecher Gauner.) Vorgestern Abends erregte in der Casino-restaurant ein sich wahrscheinlich nur betrunken stellender Italiener durch sein excessives Beneh- men allgemeines Aergerniß und wurde in Folge dessen aufgefordert, das Local zu verlassen. Als er nicht Folge leisten wollte und sein Benehmen auch nicht änderte, blieb dem Wirthe nichts anderes übrig, als im Vereine mit dem Kellner ihn gewaltsam hinauszuführen. Diesen Moment nun benützte der freche Gauner, um Ersterem die schwere massive Uhrkette zu sprengen und die Uhr zu entwenden. Der Abgang derselben wurde sofort entdeckt, der Italiener zurückge- führt und aufgefordert das gestohlene Gut herauszugeben. Allein dieser versicherte hoch und theuer, ein ehrlicher Mensch und kein Dieb zu sein und weigerte sich entschieden, eine Durch- suchung vornehmen zu lassen. Um nicht öffentlichen Skan- dal zu erregen, ließ man ihn los und unser guter Italiener ging nochmals in ein Gastzimmer, wo er seine Vertheue- rung fortsetzte und sich bitter über die ihm angeblich widerfahrne Unbill beschwerte. Schon war man geneigt, für ihn Partei zu nehmen, als — der Kellner mit resolutem Griff ihm die Uhr aus der Tasche zog. Seine Aretirung war natürlich die Folge.

(Feuer.) Am 12. d. M. Abends entstand auf bis jetzt unbekannt Weise in der Wirtschaftshütte des Florian Sagorz zu Trata, Bezirk Rudolfswerth, Feuer und äscherte diese sammt den Vorräthen an Heu und Stroh, ebenso auch die Wohnhütte vollständig ein. Versichert war nichts. Der Eigenthümer erleidet einen Schaden von circa 300 fl.

(Theater.) Wir constatiren vorläufig, daß die gestrige Reprise der „Schönen Helena“ bei nicht sehr vol- lem Hause stattfand, was wohl zunächst nur der etwas zu schnellen Wiederholung zuschreiben sein dürfte, da diese Oper, in welcher auch die sehr hübsche Ausstattung be- merkenswerth ist, recht befriedigend gegeben wird und Fel. Bondy in der Titelrolle stets wohlverdienten Beifall erhält.

(Eisenbahn-Lieferungen.) Von der General- Direction der Kronprinz-Rudolphsbahn wird die Lieferung von 67

Personenwagen, 14 Post- und Gepäck- und 367 Güterwagen und deren Reserve-Bestandtheile für die Strecken Weyer-Wollenz- mann und Laibach-Tarvis bis 25. November im schriftlichen Offertwege vergeben.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung.“) Berlin, 26. October. Der Finanzmi- nister ist zurückgetreten.

Paris, 26. October. Es herrscht Ruhe, alles deutet auf einen ruhigen Verlauf des Tages hin.

Die „Patrie“ meldet: Die türkische Re- gierung hat eine ausgebreitete, mit dem dal- matinischen Aufstande zusammenhängende Ver- schwörung in Albanien und der Herzegowina entdeckt; die Häupter der Verschwörung wur- den verhaftet, Waffen- und Munitionsdepots mit Beschlagnahme belegt.

Wien, 26. October. Se. k. und k. Apostolische Majestät haben gestern, den 25. d. M., Abends von Pest aus die Reise nach dem Orient angetreten.

Aus den Landtagen wird gemeldet: In Klagenfurt wurde der Gesekentwurf betreffs der Volksschulen und jener betreffs der Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes angenommen. Das letztere Gesetz wurde auch in Prag angenommen. Der Antrag auf Abände- rung der Landtagswahlordnung wurde in Prag einer Commission zugewiesen. In Czernowitz beantragt der Verfassungsausschuß, der Landtag spreche die Ueberzeu- gung aus, daß directe Reichsrathswahlen im Interesse der Fortentwicklung der Verfassung weder nöthig, noch zweckmäßig seien. Die Regierung wird angegangen, für eine entsprechende Erhöhung der Zahl der Reichs- rathsabgeordneten und dreijährige Functionsdauer zu wirken. Die Wahl der Abgeordneten, um welche die Vermehrung erfolgt, wäre aus dem ganzen Landtage vor- zunehmen.

In der gestrigen Sitzung des steierischen Landta- ges waren die Slovenen nicht erschienen. Der Landes- hauptmann verlas eine Eingabe der Abgeordneten Dr. Woschniak, Herman, Lipold, Lentzschel und Dr. Pre- log, wornach dieselben gegen die in Aussicht stehende vorzeitige Landtagschließung Protest einlegen und mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit der gründlichen Information und die ihrer Nation und Sprache vom Landtage bezeugte Mißachtung erklären, sich an den Landtagsberatungen in der gegenwärtigen Session nicht mehr betheiligen zu wollen. Die Eingabe wurde dem Verfassungsausschusse zugewiesen.

Pest, 25. October. Um anlässlich der Vorgänge in Dalmatien noch vor der Abreise Sr. Majestät ener- gische Fürsorge zu treffen, sind Ihre Excellenzen der Kriegsminister, der Finanzminister Dr. Brestel und der Minister Inneren Dr. Giokra an das Allerhöchste Hof- lager berufen worden und werden mit dem heutigen Se- paratzug hier erwartet. Unmittelbar nach gefassten Be- schlüssen wird nach den bisherigen Bestimmungen die Reise Sr. Majestät nach dem Oriente ganz nach dem bekannten Programm angetreten.

Triest, 25. October. Für heute ist der Beginn umfassender Operationen gegen die Insurrection ange- ordnet, nachdem es bereits gelungen sein soll, die ein- zelnen in den Bergen befindlichen Forts mit dahin de- tachirten Truppen zu verstärken.

Paris, 25. October. Der Kaiser ist heute Vor- mittags in Paris eingetroffen.

Paris, 25. October. Die „Patrie“ bespricht einen Artikel der „Times“, worin diese über ein gehei- mes Einverständnis zwischen Frankreich und Rußland ihre Besorgniß ausdrücken, und sagt: Die „Times“ mögen sich beruhigen, die Regierung des Kaisers sucht nicht den Krieg und will keine Abenteuer, sie ist befrie- digt mit den friedlichen Beziehungen zu den verschiede- nen Nationen Europa's. Wir versuchen dieselben weder

zu veruneinigen, noch sie in besonderer Weise uns näher zu bringen; wir wünschen im Interesse des Friedens der Welt, Preußen und Oesterreich, den Grafen Bis- marck und den Grafen Beust, in gutem Einvernehmen leben zu sehen.

Das Postdampfschiff Cimbrina, Capitän Haack, ging am 20sten October mit 800 Passagieren von Hamburg via Havre nach New- York ab.

Telegraphische Wechselcourse

vom 26. October. 5perc. Metalliques 59.70. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 59.70. — 5perc. National-Anlehen 69.10. — 1860er Staatsanlehen 93.90. — Banfactien 709. — Credit- Actien 244.50. — London 122.80. — Silber 120.55. — R. t. Ducaten 5 85/100.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Oesterreichische Sechskreuzerstücke. Man schreibt aus München: Die Aufhebung der österr. Sechskreuzerstücke vom J. 1848 und 1849, welche am 30. Dec. d. J. erfolgt, hat hier gewaltiges Aufsehen erregt, denn eine ungläubliche Anzahl solcher Münzen, liegt in den Geldschüffeln der Kleingeschäfte, und Wirthe und Metzger, Bäcker und Krämer nahmen deren zu Hun- derten täglich ein. Jetzt, nachdem das bair. Handelsministerium darauf aufmerksam gemacht hat, daß sie an keiner königl. Cassa an Zahlung statt angenommen werden, beisteht sich alles, das Quan- tum, in dessen Besitz man war, an den Mann zu bringen, und einen Tag lang wurde fast alles nur mehr mit diesen oesterreich- ischen Sechsern bezahlt. Die Kaufleute Münchens hatten erst vor, öffentlich anzuzeigen, daß sie dieselben nach wie vor voll anneh- men wollten, doch die Thatsache, daß hiedurch das bairische Geld verdrängt, München aber mit solchen Sechsern überschwemmt würde, veranlaßte sie, von ihrem Vorhaben zurückzutreten, und jetzt werden diese Münzen im Verkehr nirgends mehr, auch nicht einmal für fünf Kreuzer angenommen.

Rudolfswerth, 25. October. Die Durchschnitts- Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

Table with 4 columns: Item, fl., kr., and two additional columns for other items. Includes Weizen per Metzen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linien, Erbsen, Fipolen, Rindschmalz pr. Pfd., Schweineschmalz, Speck, frisch, Speck, geräuchert, Pfd.

Angelkommene Fremde.

Am 26. October.

Stadt Wien. Die Herren: Ragg, von Slavonien. — Schön- feld, Kaufm., von Wien. — Baron Abpfallter, von Kreutz. — Uhl, Kaufm., von Wien. — Syre, Gutsbesitzersohn, von Ru- verstorf. — v. Minelli, von Moschowitz. — Reuter, Kaufm., von Wien. Glefant. Die Herren: Duca, Handelsm., von Neberedo. — Bo- ghin, von Kaffentz. — Zupan, Gymn.-Professor, von Gim- ni. — Jagrijsch, Beamte, von Görz. — Neumann, Kaufm., von Giefos. — Cerny, Beamte, von München. — Schönberger, Geschäftsmann, von Graz. — Grimm, Privatier, von Wien. — Obermeier und Alton, Kaufl., beide von Wien. — Nantb, Kaufm., von Billidraz. — Riedler, von Paris.

Theater.

Heute: Lustschlöffer, Lustspiel in 4 Acten.

Morgen: Mädel aus der Vorstadt, Posse in 3 Acten.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Date, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt, Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, Richtung des Himmele, Niederschlag in Linien. Includes data for 26. 10. 11. and 10. 11.

Nach 6 Uhr dichter Nebel, bis 10 Uhr anhaltend. Vormittags Federwolken. Abends zunehmende Bewölkung. Gegen 10 Uhr schwacher Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 3.5°, um 3 Uhr unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmair.

Börsenbericht. Wien, 25. October. Die Vorbörse nahm einen Anlauf zur Besserung und kehrte schließlich zu den niedrigen Notierungen zurück. Gerade umgekehrt verhielt sich die Mit- tagsbörse, denn in den wichtigeren Baupapieren animirte sich die anfangs gedrückte Stimmung nach und nach so, daß die Course der Vorbörse schließlich noch überschritten wurden. Renten und andere Anlagspapiere waren gut behauptet oder verloren doch nur unbedeutend am Course. Von Devisen vertheuerte sich nur Augsburg bedeutend. Comptanten waren durch- wegs etwas höher.

Large table with multiple columns: A. Allgemeine Staatsschuld, B. Grundentlastungs-Obligationen, C. Actien von Bankinstituten, D. Actien von Transportunterneh- mungen, E. Pfandbriefe, F. Prioritätsobligationen, G. Privatlofe, H. Wechsel, I. Cours der Geldsorten. Includes various financial data and exchange rates.